

Tätigkeitsbericht 2016



Die Stiftung

Die Stiftung Lauenstein wurde durch Stiftungsgeschäft vom 16.11.1993 von Frau Lieselotte Schnell gegründet. Sitz der Stiftung ist seit 19.04.2007 Echzell-Bingenheim.

Zweck der Stiftung ist die Förderung und Unterstützung der heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Arbeit auf anthroposophischer Grundlage. Dies wird insbesondere verwirklicht durch:

- die finanzielle Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung, Betreuung und Begleitung behinderter Menschen,
- die Förderung der Ausbildung und Fortbildung der dazu erforderlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- die Förderung wissenschaftlicher Forschung im Sinne der Satzung,
- die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Satzung,
- die Durchführung stiftungseigener Projekte.

Im Februar 2007 wurde zwischen der Stiftung Lauenstein und den heute unter den Namen Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen e.V. und Bundesvereinigung Selbsthilfe im anthroposophischen Sozialwesen e.V. firmierenden Verbänden ein Kooperationsvertrag geschlossen, mit dem Ziel, die Stiftung Lauenstein zu einem zentralen Punkt innerhalb der anthroposophischen heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Bewegung auszubauen.

Mitglieder der Gremien der Stiftung sind vorwiegend Menschen aus den beiden Verbänden, die ihre Mitarbeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Dem Vorstand gehören die Herren Manfred Barth, Jochen Berghöfer und Dr. Gerhard Meier an. Der Beirat setzt sich zusammen aus Herrn Gerhard Geis, Herrn Dr. Jens-Peter Heisterkamp, Herrn Bernd Keicher, Frau Ina Krause-Trapp und Herrn Wolf Tutein. Ehrenvorsitzende auf Lebenszeit ist Frau Liselotte Schnell.

Historie der Förderungen seit der Gründung

Seit der Gründung der Stiftung wurden bis einschließlich 2016 schon über **2.500.000 €** an Antrag stellende Einrichtungen und Dienste ausgeschüttet. Schwerpunkte in den ersten Jahren bis 2004 waren Zuwendungen an Initiativen und Lebensorte in Gründungssituationen.

Ab dem Jahr 2001 verlagerte sich die Förderung mehr und mehr auf den Bereich der Aus- und Fortbildung von MitarbeiterInnen zur Betreuung und Begleitung behinderter Menschen. So wird seit dem Jahr 2001 die Internationale Ausbildungstagung durchgehend mit zuletzt jährlich 7.000 € gefördert.

Durch die Finanzierung der mittelpunkt-Schreibwerkstätten wurde seit dem Jahr 2011 ein neuer Schwerpunkt, die Befähigung der Menschen mit Assistenzbedarf, gesetzt. Auch die Druckkosten für die Veröffentlichung der Schreibergebnisse in der Zeitschrift PUNKT und KREIS werden durch die Stiftung finanziert.

Verwirklichung des Stiftungszweckes durch Zuwendungen und Projekte im Jahr 2016

In Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Zwecke hat die Stiftung Lauenstein im Geschäftsjahr 2016 Projekte mit einer Gesamtsumme von insgesamt **117.000 €** gefördert.

19 Anträge mit 21 Projekten, darunter

- mittelpunkt-Schreibwerkstätten über Anthropoi Selbsthilfe
- Internationale Ausbildungstagung in Kassel
- Projekt Inklusionszufall der Hermann Jülich Werkgemeinschaft

- Eltern- und Familienberatung Harfe, Oldenburg
- Diverse Weiterbildungen für Mitarbeiter und Menschen mit Assistenzbedarf

wurden unterstützt.

Stiftung Lauenstein-Preis

Mit dem Stiftung Lauenstein Preis werden seit dem Jahr 2013 jährlich vorbildhafte Initiativen und Projekte gewürdigt. In den ersten drei Jahren stand der Bereich Sport und Bewegung für Menschen mit Assistenzbedarf im Vordergrund. Im Jahr 2016 wurde der Preis für inklusive Kunst- und Kulturprojekte vergeben.

Bezieht das Projekt das soziokulturelle Umfeld ein?

Ist das Projekt attraktiv auch für andere, hat es Modellcharakter?

Stellt das Projekt eine Bereicherung für das inklusive Gemeinwesen dar?

Ist das Projekt künstlerisch originell und überzeugend?

Ist das Projekt ein einmaliger Kraftakt oder steht es in einem dauerhaften, nachhaltigen Zusammenhang?

Auf den dritten Platz kamen punktgleich zwei Theaterprojekte, die jeweils ein Preisgeld von 1.000 Euro entgegennehmen konnten. Zum einen die Theaterwerkstatt „All inclusive“ der Stiftung Leben und Arbeiten/Johannishag bei Ottersberg, Bremen, zum anderen die Lebensgemeinschaft Altenschlirf mit dem Faust-Projekt.



Das auf dem zweiten Platz positionierte Projekt ist weniger im engeren Sinne künstlerisch, dafür aber umso mehr kulturell besonders: Die Lebensgemeinschaft Eichhof im Rheinland stellt seit einiger Zeit für die närrische Saison ein tatkräftiges „Dreigestirn“ aus Prinz, Bauer und Jungfrau und führt damit ein seit Jahrhunderten bestehendes Brauchtum in der Region fort. Weil in der Umgebung der Lebensgemeinschaft seit längerem kein Dreigestirn mehr zusammenkam, griff man dankbar auf das Angebot des Eichhofs zurück.



Den ersten Preis schließlich errang das „Naturatelier Frickingen“, das von den Camphill-Schulgemeinschaften

am Bodensee aufgebaut und mit Leben gefüllt wird. Hier wurde ein Hektar großes Gelände für Unterricht und Lernen in und mit der Natur gestaltet; in der warmen Jahreshälfte finden kunsthandwerkliche Workshops, Künstlersymposien und Ausstellungen, aber auch Konzerte und Feste statt. Bei dem vielseitigen alljährlichen

Programm sind Menschen mit Behinderung aktiv dabei, so dass die Angebote des Naturateliers Begegnung und Inklusion pur bieten. Das Projekt überzeugte auch dadurch, dass es seit über zehn Jahren zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens der ganzen Region geworden ist.